

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 48. Donnerstag, den 17. August 1820.

Noch einige Sprachbemerkungen.

Ueber das s in zusammengesetzten
Nennwörtern.*)

Das s in zusammengesetzten Substantiven bezeichnet immer den Genitiv des ersten Wortes, selbst bei solchen, die bei ihren weiblichen Geschlechtern und Deklinationen für sich kein s im Genitiv haben, z. B. Arbeitslohn, Hoheitsrecht. Wo dieses s in Zusammensetzungen fehlt, ist es entweder eine Ungleichheit des Sprachgebrauchs, oder es ist des Wohlklangs wegen weggeblieben, oder es wird das erste Wort in der Zusammensetzung gar nicht als Genitiv bezeichnet. In den meisten Fällen hat es aber seinen guten Grund, und dient selbst zur nothwendigen Unterscheidung gleich gebildeter Zusammensetzungen, z. B. Landmann (ein Mann, der auf dem Lande lebt und das Land bauet), und Landemann (der aus demselben Lande, wie ein Anderer, gebürtig ist). Wo das s fehlt, und das zweite Wort aus einem Verbum herkommt, kann man das erste meist als einen Akkusativ betrachten, z. B. Put-

macher, Brotbäcker, Schwertfeger, Eisenhändler, Drathzieher, Besenbinder. Uebrigens fällt das s nicht nur da weg, wo das erste Substantiv in der Mehrzahl anzunehmen ist und an sich kein s haben würde, wie etwa in Waffenschmidt, Scheerenschleifer, sondern auch, wo nicht das Eigenthum der Einzelnen, sondern die allgemeine Bestimmung ausgedrückt werden soll, z. B. Rathhaus bedeutet der Versammlungsort des Rathes überhaupt in jeder Stadt; Rathgebäude aber ein Haus, das einem bestimmten Rath gehört, oder von ihm aufgeführt worden ist. In manchen Zusammensetzungen kann auch das erste Wort ein Verbum andeuten und also das s entbehren, z. B. Wirthschaftsgebäude (Gebäude zum Wirthschaften), wiewohl man gewöhnlich Wirthschaftsgebäude sagt; oder es verträgt kein s, z. B. in Bauholz (Holz zum Bauen), Schreibbuch, Rechenbuch, Zeichenbret, Waschhaus (wo die Endung des Infinitivs in en überall wegfällt, daher man nicht nöthig hat, zur vermeinten Verbesserung, Rechenbuch, Zeichenkunst u. d. gl. zu sagen).

Man wird sich nach dieser Ansicht, daß das s einen Genitiv bezeichnet, und der Genitiv eine bestimmtere, besondere, einzelne Beziehung ausdrücken soll; wo aber diese nicht Statt

*) Bekanntlich wollte der berühmte Jean Paul Friedrich Richter dieses s in den meisten zusammengesetzten Wörtern verdrängt wissen.

findet und wo die Beziehung mehr allgemein ist, oder auf das Ganze geht, wo der Akkusativ oder ein Verbum angenommen wird, das es wegfällt, ziemlich die Unterschiede in folgenden zusammengesetzten Wörtern erklären können: Regenbogen, Ofenthüre, Eisenstab, Fingerhut, Stahlfeder, Bodenkammer, Landwirth, Wundarzt, Windmühle, Kupferlasur, Brandanlegung, Brandstiftung, Landfrieden, Lichtschirm, Handtuch, Degengriff, Handzeichnung, Dampfmaschine, Bratenwender u. s. w. und dagegen: Windebraut, Todesstrafe, Staats- und Majestätsverbrechen, Feuersbrunst, Religionsfrieden, Landesverweisung, Gelegenheitsstück, Handlungsweise, Rettungsmaschine u. s. w. Abweichend in ihrer Bildung sind: Verfahrungsart, Denkungsart, weil Verfahrungsart und Denkungsart für sich ungewöhnlich sind; man sagt wohl auch Denkart, aber mehr im logischen, Denkungsart mehr im moralischen Verstande. Redensart scheint nicht die Rede (sonst würde es besser Redeart heißen), sondern das Reden zum Bildungsworte zu haben. Von Sprechen hat man dagegen nicht Sprechensart, sondern Sprechart gebildet. — Ungleichheiten finden sich in unserer Sprache, wenn wir Wintertag, Herbsttag, Sommertag, und doch Frühlingstag zu sagen pflegen. E. F. R.

Des Gnügsamen Wünsche.

Gieb, Allguter, meinem Herzen
Was kein Gut der Erde deut —
Kindliche Zufriedenheit
Und Gefühl für fremde Schmerzen.

Einen biedern Freund zur Seite,
Redlich, sonder Falsch, und treu;
Der mich, wenn ich fehle, frei
Strafe und zum Bessern leite!

Für den Leidenden Erbarmen
Trost für den, der traurend weint,
Und Verzeihung für den Feind —
Eine Gabe für den Armen.

Muth in jedem Erdenleiden,
Und Bescheidenheit im Glück —
Einen vorwurfsfreien Blick
Auf genoss'ne Lebensfreuden!

Thränen für den eignen Kummer,
Hoffnung auf die bessere Welt —
Und — wenn hier mein Traum zerfällt —
Ginst im Grabe sanften Schlummer!

Karl Schindler.

Orthographische Bemerkung.

Warum schreiben wir immer Mayland, oder Mailand, da es doch weit natürlicher wäre, Meyland oder Meiland zu schreiben, weil der ursprüngliche Name des heutigen Milano nicht Majolanum, sondern Modiolanum (auch im Griechischen Mediolanon) hieß? Der verewigte Schröckh schrieb richtiger Meyland. Eine falsche Orthographie hat für den, der die Ableitung des Wortes kennt, wenigstens immer etwas Entwendendes, und führt in manchen Fällen Unluthdige irre. E. F. R.

Schwaches Gedächtniß.

Ein Kaufmann, der seinem Gedächtniß nicht trauete, schrieb in sein Taschenbuch: „Mich bei meiner Durchreise durch Braunschweig zu verheirathen.“

erst besann sich der Verteidiger, und seine von einem plötzlichen Erröthen begleitete sichtbare Verlegenheit endete den Streit diesmal zum Triumph des bösen Spötters. —

Der Diamantenkenner.

Ein vornehmer Nasenrumpfer betrachtete einst ein Gemälde, das eine gewisse Hofrätthin in ihrem Brautschmuck darstellte und in welchem der Halschmuck, die Ohrengehänge und Ringe von Steinen ströhten. „hm,“ — sagte er, (weil er auf das Haus des Hofraths nicht wohl zu sprechen war) — „das sollen doch nicht etwa Diamanten seyn? Für böhmische Steine lasse ich sie gelten.“ — Ein Anderer, der in einem freundschaftlichen Verhältniß mit dem Hause der Hofrätthin stand, sich aber zuweilen im Reiche der Ideen zu verirren pflegte, versicherte, daß es wirklich ächte Diamanten wären. — „Das verstehen Sie nicht!“ hieß es. — Wenn sie nun aber der Hofjude Nathan Levi selbst dafür erklärt? — sagte der Hausfreund. — „Das kann er nicht, das wird er nicht!“ rief der vornehme Herr. „Lassen Sie ihn sogleich kommen.“ — Der Gegner lächelte, und ließ den Kenner rufen. — „Sind das nicht ächte Diamanten, Herr Levi?“ — fragte der Verehrer des Bildes. — „Achte Diamanten uf enem Bild? — sagte der Sachverständige lächelnd; — wie kommen Sie mer vor, Herr R..? Hab ich all mein Lebtag gemalte Aechtheit geseh'n!“ — Jetzt

A n e k d o t e.

Eine schöne junge Dame sagte zu dem 98jährigen Fontenelle: „Sie wollen, daß man Licht bringe, und doch sagt man, daß Sie das Licht inkommodire. Nicht wahr, Sie sind lieber im Dunkeln?“ — Nur nicht, wenn Sie zugegen sind! erwiederte der galante Greis.

Getreidepreise vom 15. August.

Weizen 4 Rthl.	—	Gr. bis 4 Thl.	4 Gr.
Korn 2	10	—	—
Gerste —	—	—	—
Hafer 1	14	1	10

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise vom 7ten bis 12ten August.

Büchenholz	8 Thl.	—	Gr. bis 8 Thl.	16 Gr.
Birkenholz	6	10	7	12
Eichenholz	8	12	6	10
Kiefernholz	4	10	6	14
Ein Korb Kohlen	2 Thl.	20 Gr.		
Ein Scheffel Kalk	2 Thl.	20 Gr.	bis 3 Thl.	12 Gr.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Verloren. Es ist am vergangenen Sonntag eine Kapsel mit zwei Klarinetten-
schwäbeln verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht, selbige beim Hrn. Stadtmus-
ikus Barth im Stadtpfeisergäßchen abzugeben.

Reisegelegenheit. Den 20. oder 21. August geht eine Chaise leer nach Brauns-
schweig. Zu erfragen bei Zieger, neuer Kirchhof Nr. 295.

T h o r z e t t e l v o m 16. A u g u s t.

Grimma'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Herr Kaufmann Wüßern, von Bremen, im	
Herr Hausverwalter Böhme, von hier, von	6	schwarzen Kreuze	
Dresden zurück		Herr Baron und Ritter von Simulin, Guts-	
Vormittag.		besitzer aus Riga, von Berlin, im Hotel	
Die Dresdner r. Post	6	de Russie	
Auf der Dresdner Diligence: Herr Finanz-		Herr Kaufmann Schönfeld, aus Hamburg,	
sekretär Müller und Doct. Rudolph, von		von Berlin, im Hotel de Russie	
Dresden, in St. Berlin und beim Prof.		Kanstädter Thor. U.	
Lindner	8	Gestern Abend.	
Nachmittag.		Die Hamburger r. Post	
Herr Legationsrath Biedermann, von Dres-	2	Herr Banquier Magnus, aus Berlin, von	
den, passirt durch		Raumburg, im Hotel de Russie	
Herr Senator Horn, aus Bremen, von	3	Herr Professor Spilke und Herr Buchhändler	
Dresden, im Hotel de France		Enslin, aus Berlin, von Würzburg, im	
Herr Dr. Crusius und Kaufmann Wischelmi,	4	Hotel de Saxe	
von hier, von Salis zurück		Herr geheimer Oberrechnungs Rath Jacobi,	
Halle'sches Thor. U.		aus Berlin, von Köln, im Hotel de Saxe 12	
Gestern Abend.		Vormittag.	
Herr von Ingersleben, königl. preuß. gehei-	5	Die Jena'sche f. Post	
mer Staatsminister und Oberpräsident,		Nachmittag.	
von Berlin, im Hotel de Saxe		Herr Weinändler Gleichmann, von Hin-	
Herr Kaufmann Delschau, aus Krimmitschau,	6	ternah, im gr. Schilde	
von Braunschweig, passirt durch		P e t e r s t h o r. U.	
Herr Professor Rüdiger, aus Halle, im Ho-	7	Gestern Abend.	
tel de France		Herr Kammerrath Döring, von Drysch, im	
Herr von Badham James Billings, aus Lon-	8	Hotel de Russie	
don, im Hotel de Saxe		Herr Kaufmann Bartholomai, von Sera,	
Herr Kaufmann Oppe, von Braunschweig,	9	im Hotel de Russie	
im Hotel de Russie		Herr Kommerprotur. Müller, von Greif,	
Vormittag.		in Stadt Altenburg	
Herr geheimer Staatsrath Zimmermann, aus	8	Vormittag.	
Darmstadt, von Berlin, passirt durch		Die Koburger f. Post	
Herren Kaufleute Weber und Petermann,	8	Hospitalthor. U.	
von Braunschweig, passirt durch		Gestern Abend.	
Herr Kaufmann Hake, aus Dresden, von	8	Auf der Schneeberger Post: Herr Handlungs-	
Braunschweig, in St. Berlin		diener Wachemann und Handelsmann Wie-	
Herren Kaufleute Halberstadt und Claus,	9	land, aus Braunschweig und Selinau,	
von hier, von Braunschweig zurück		im Hotel de Saxe und in Nr. 751	
Eine Estafette v. Krensch	11		